

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 131.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 6. November

Insertionsgebühr für die halbtägige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein. 1888.

Bestellungen auf den Gesellschafter

für die Monate

November und Dezember

nimmt jede Poststelle und die den Ort passierenden Postboten entgegen.

Abonnementsgebühr 70 Pfennig.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Bei einem Pferde des Lammwirts August Becker in Nagold ist die Rothkrankheit konstatiert worden, was der bestehenden Vorschrift gemäß hiedurch veröffentlicht wird.

Den 2. November 1888.

N. Oberamt. Amtm. Marquart.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Wasserwerksänderung betreffend.

Der Wählerbesitzer Jakob Walz in Schietingen hat den Antrag angebracht, seine durch den Brandfall am 7. Juni d. J. zerstörte und beschädigte Wasserwerksanlage zum Betrieb einer an dem Steinbach auf Parzelle No. 1134, Markung Schietingen gelegenen Getreidemühle, Gebäude No. 23 wieder herstellen zu dürfen.

Dies wird mit dem Anfügen hiemit bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen dieses Unternehmen binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen sind und daß diese Frist, welche ihren Anfang mit Ablauf des Tages nimmt, an welchem das die Bekanntmachung enthaltende Blatt ausgegeben worden, für alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, präklusivisch ist, d. h. daß nach Ablauf dieser Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden können.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne dieser Anlage sind während den gewöhnlichen Geschäftsstunden zur Einsicht für die Beteiligten auf der Oberamtskanzlei aufgelegt.

Den 2. Nov. 1888.

N. Oberamt. Amtm. Marquart.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 3. Nov. Der Ministerpräsident v. Wittmann, der gestern aus Leipzig zurückgekehrt ist, überandte an den Beobachter eine Berichtigung, wonach die Behauptung, das Ministerium habe seine Entlassung eingereicht, jeder Begründung entbehrt.

Stuttgart, 3. Nov. Der „Staatsanzeiger“ weist gegenüber dem „Beobachter“, welcher die Gaben der Amtsversammlungen für die König Karl-Zubiläumstiftung als verfassungswidrig bezeichnete, auf den Vorgang im Jahre 1841 hin, wo ähnliche Beiträge für eine König Wilhelm-Zubiläumstiftung gesendet wurden, ohne daß jemand dagegen Einspruch erhoben hätte.

Canstatt, 1. Nov. Dampfmotor. Heute nachmittag wurde auf dem Neckar ein neues Boot, bei welchem ein Dampfmotor des Ingenieur Daimler hier angebracht war, auf seine Fahrgeit geprüft. Mit Blitzesschnelligkeit flog dasselbe, das für etwa 6 Personen bestimmt ist, dahin. Es ist etwa 10 m lang und ziemlich tief. Die Fahrgewindigkeit beträgt etwa 5 m pro Sekunde.

Untertürkheim, 1. Nov. Der Neue! Gestern früh wollte Gemeinderat Schmaul in dem von der Weingärtnergesellschaft gemieteten großen Rathauskeller, in welchem dieselbe ca. 120 Eimer neuen Wein eingelegt hat, Zutritt treffen, daß wieder Wein hinuntergetragen werden könnte. Von zwei mitgenommenen Lichtern verloschten ihm beide nach einander und das Atmen ging ihm ungemein schwer. Kaum blieb ihm so viel Geistesgegenwart, sofort umzusehen. Oben auf der Kellertreppe wurde er bald darauf bewußtlos aufgefunden. Den ganzen Tag klagte er über Schmerzen in der Brust und Schwere in den Gliedern.

Eßlingen, 31. Okt. Als ein bleibendes Denkmal der Erinnerung an den Gründer des deutschen Reiches, Kaiser Wilhelm I., soll hier eine Herberge zur Heimat errichtet werden. Der hierzu bestellte Ausschuß hatte mit seinen Sammlungen einen guten Erfolg, indem ihm Ansehen und Beiträge im Gesamtbetrag von etwa 20 000 M. zu diesem Zwecke gezeichnet wurden. Die zur inneren Einrichtung u. Mobilisierung noch fehlenden 6000—8000 M. werden wohl noch aufgebracht werden, so daß alle Aussicht auf baldige Ausführung dieses wohlthätigen u. gemeinnützigen Unternehmens vorhanden ist.

Brandfälle: In Weipertshofen (Grailsheim) das Wohnhaus und Scheuer des Bauern Vorholzer; am 31. Okt. in Fronroth, Gemeinde Bühlertshann, (Ellwangen) das 2stöckige Wohn- und Oekonomiegebäude des Adlerswirts Georg Mayer; in Dürrwangen das Wohn- und Oekonomiegebäude des Adolfs Scheerle und das Gebäude des Zieglers Somaringer.

Ravensburg, 31. Okt. Schlechtes Oeffert. Bei dem gestern stattgefundenen erstmaligen Verkauf des Gasthofs zum Kronprinzen, für welchen vor 8 Jahren 145 000 M. bezahlt worden waren, wurden samt Inventar 59 000 M. geboten.

Konstanz, 30. Okt. Die Wiener „D. Z.“ erhält folgende Zuschrift: „Ich erjuche Sie dringend, in Ihrem geschätzten Blatte sofort ernstlich zu widerrufen, daß ich gestorben sei! Die Sache gestaltet sich nachgerade in einzelnen Blättern zu einer mich armen Mann sehr schädigenden Tendenz! — J. M. Schleyer, Erfinder des „Polapf.““

Görlitz, 2. Nov. Madenzies Brotschüre wurde soeben auf Anordnung des Staatsanwalts mit Beschlag belegt.

Coburg, 1. Nov. In den Tagen vom 6. bis 8. November stattet Kaiser Wilhelm den Höfen zu Weimar, Meiningen und Coburg einen Besuch ab.

Die Urkunde über die Grundsteinlegung für das Reichsgericht in Leipzig hatte folgenden Wortlaut: „Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden, deutscher Kaiser und König von Preußen, thun kund, daß Wir in Gemeinschaft mit den deutschen Fürsten seit Herstellung des Reiches unausgesetzt unser Augenmerk darauf gerichtet haben, Recht und Gesetzgebung in einer dem Staatswohl entsprechenden Weise zu gestalten und dem langjährigen Verlangen des deutschen Volkes nach Eintheillichkeit des Rechts Befriedigung zu geben. Auf Grund einer Gesetzgebung gehen wir dem Erscheinen eines bürgerlichen Gesetzbuches entgegen, dessen Zustandekommen wir in naher Zukunft erwarten. Das Reichsgericht ist der unabhängige Hüter des im Reiche geltenden Rechts, und seiner Wirksamkeit soll jetzt eine neue würdige Stätte bereitet werden. Nun haben wir beschlossen, im Namen der verbündeten Fürsten die Grundsteinlegung zu dem neuen Gebäude in Gemeinschaft mit Seiner Majestät, dem König Albert von Sachsen, als dem Gebiets Herrn, und unter Mitwirkung der Vertreter

des Reichstages zu vollziehen. Möge in dem Herzen des gesamten Volkes immerdar der rechte Sinn für Recht und Gesetz vorhanden sein, die sichere Grundlage für Deutschlands Macht und Größe. Gegenwärtige Urkunde haben wir in zwei Ausfertigungen mit unserer Unterschrift vollzogen und mit unserer kaiserlichen Insigne versehen. Die Eine ist dazu bestimmt, in den Grundstein niedergelegt, die andere dazu, in unserem Archiv aufbewahrt zu werden. Gegeben Wermorspalais Potsdam, den 27. Okt. 1888. Wilhelm, Imperator Rex.“

Bei der Grundsteinlegung für das Reichsgericht in Leipzig sprach der Kaiser zum Hammerschlag folgende Worte: „Der Ehre Gottes, des Allmächtigen, dem Rechte und seinen allezeit getreuen Knechten.“ König Albert von Sachsen Weispruch lautete: „Gott zur Ehre, dem Reiche zum Ruhm, dem Rechte zum Schirm!“

Kassel, 1. Nov. Auf die von allen Seiten ertönende Frage, wie es möglich war, daß am hellen Tage bei mehr als ausreichend zur Stelle befindlichen Feuerwehren der Brand eine solche furchtbare Ausdehnung gewinnen konnte, muß erwidert werden, daß durch den starken Wind das Feuer fortgetrieben wurde, so daß es mehrfach vorkam, daß Bewohner entfernterer Straßen, welche ihr Besitzum außer Gefahr stehend glaubten und zum Löschen und Retten an den ersten Ausgangspunkt des Feuers geeilt waren, nach kurzer Zeit erfuhr, daß das Feuer ganze Straßen übersprungen und ihr eigenes Besitzum angezündet oder doch in unmittelbare Gefahr gebracht hatte. Es brannte an verschiedenen Ecken der Stadt zugleich, wodurch ein allgemeiner Schrecken entstand und die einheitliche Leitung des Rettungs- und Löschens erschwert wurde. Auch glaubte man nicht, daß der Brand eine so furchtbare Ausdehnung annehmen würde, wurde doch der Hessfelder Feuerwehre auf telegraphische Anfrage zuerst erwidert, ihr Kommen sei unnötig, während sie nachher mit Sonderzug hinreisen mußte. Ein Glück war es, daß die Fuldaer Bahnhoffeuerwehre schon in aller Frühe am Plage war, sonst würde wohl kaum ein Haus stehen geblieben sein. Mit welcher furchtbarer Gewalt der Brand gewüthet hat, geht daraus hervor, daß auf der Brandstätte Holzwerk, Fachwerk, Balken u. s. w. fast gar nicht zu sehen sind, Alles hat die Glut vernichtet, ein einziger großer Trümmerhaufen, aus dem kaum die steinernen Grundmauern hervortragen. Ein grauenhaftes Bild der Verwüstung und des Elends bietet sich dem Beschauer. Die Kinder der Abgebrannten sind nach Fulda gebracht worden, den Erwachsenen sind 80 Güterwagen vorläufig zum Obdach angewiesen. Die meisten haben sich nach außerhalb zu Verwandten begeben, ein Teil lagert in den Kirchen und der Zuderfabrik. Mit dem Aufbau von Hütten ist begonnen worden. Brot, Kartoffel treffen von außerhalb stündlich fuderweise ein. Ein Wiederaufblühen des Feuers in der geistigen Nacht wurde sofort unterdrückt. Der Gesamtschaden übersteigt 2 Millionen M.; es sind daran die meisten größeren Versicherungsgesellschaften beteiligt. Hilfe thut not!

Berlin, 31. Okt. Die „Berl. Pol. Nachr.“ hören aus zuverlässiger Quelle, daß beim Statthalter von Elsaß-Lothringen zahlreiche Gesuche von französischen Offizieren wegen Erteilung der Erlaubnis zum Aufenthalt in den Reichslanden eingehen und daß dieselben gewöhnlich mit dem beabsichtigten Besuch von Verwandten motiviert werden. Merkwürdig sei, daß der Abg. Windthorst bei den Interven-

tionen zu Gunsten der französischen Wünsche eine Rolle spielen.

Berlin, 1. Nov. Die englische Regierung soll auf dem Punkte stehen, die Operationen gegen die Sklavenhändler an der ostafrikanischen Küste zu beginnen und die verschiedenen Missionsvereine benachrichtigt haben, daß es anlässlich dieser Maßregeln wünschenswert wäre, wenn alle Europäer die Stationen auf dem Festlande sofort räumen.

Berlin, 2. Nov. Der „Börseztg.“ zufolge dürfte der Kaiser die Eröffnung der Reichstagsession persönlich vollziehen.

Die Berliner Studentenschaft brachte heute (2.) den Professoren Gerhardt und v. Bergmann die geplante Ovation dar. Von den 78 studentischen Corporationen, welche die Berliner Universität zur Zeit zählt, hatte sich fast keine ausgeschlossen und der feierliche Aufzug der Deputationen dieser Corporationen bot denn auch ein farbenreiches imponantes Bild.

Berlin, 3. Nov. Der „Börseztg.“ wird aus Fulda mitgeteilt, daß hervorragende Katholikenführer insofern eine große Katholikenversammlung zu Gunsten der weltlichen Herrschaft des Papstes vorbereiten.

Berlin, 3. Nov. Der „Reichsanz.“ schreibt: Die an dieser Stelle in Nr. 275 veröffentlichte Allerhöchste Erwiderung auf die Adresse des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin hat trotz ihrer unabweislichen Klarheit gleichzeitig zu widersinnigen und böswilligen Entstellungen in einem Teile der Berliner Presse, namentlich in den Organen der sogenannten freisinnigen und ultramontanen Parteien Veranlassung gegeben. Da es den Anschein hat, daß die bezeichneten Blätter nach einem verabredeten Plane den Versuch gemacht haben, die Tragweite der kaiserlichen Aeußerung zu entstellen, so haben Se. Maj. der Kaiser und König ausdrücklich zu erklären befohlen, daß es der Inhalt und die Tonart der freisinnigen Berliner Blätter sei, welche allerhöchst seine Gefühle verletzt haben. Bei den Beziehungen, in denen die Berliner Stadtbehörden gerade zu dieser Seite der Presse stehen, haben Se. Majestät angenommen, daß dieselben zu einer Mitwirkung bei Abstellung des gerügten Uebelstandes in der Lage und nach Maßgabe der von ihnen ausgesprochenen Gesinnungen auch geneigt sein würden.

Berlin, 3. Nov. Römische Blätter behaupten neuerdings, die kaiserlichen Gegenbesuche in Berlin würden bestimmt im Januar gelegentlich des Kaisers Geburtstag stattfinden und sich zu einem förmlichen Fürstentag gestalten.

Berlin, 3. Nov. Der „Köln. Ztg.“ zufolge beabsichtigt der Kaiser schon in nächster Zeit eine neue leibliche Uniform auch für die Reichsbeamten anzuordnen.

Berlin, 3. Nov. Kaiser und Kanzler sind der „Köln. Ztg.“ zufolge auf Wunsch des Kaisers während dessen Anwesenheit in Friedrichsruh gemeinsam photographiert worden.

Im Berliner Hauptpostamt ist von einer mit den dortigen Verhältnissen vertrauten Persönlichkeit, die noch dazu Postuniform angelegt hatte, beim Abtrage der Briefsäcke mit der Pariser, Londoner und amerikanischen Post ein Briefsack gestohlen. Der Thäter hat die Wert- und Einschreibebriefe geöffnet und sich den Inhalt angeeignet, den Rest der Briefe nebst dem Sacke aber ins Wasser geworfen, wo er aufgefunden ist. Wie groß der Schaden eigentlich ist, ist noch nicht festgestellt.

Den Keulen schlägen, welche seit dem Erscheinen der Wadenzischen Schrift von allen Seiten auf deren Verfasser niederknallen, hat die „Wiener klinische Wochenchrift“ einen neuen und nicht minder wichtigen hinzugefügt. Dieses von Bamberger gegründete Organ der Universitätsprofessoren bezeichnet das Wadenzische Buch als das Produkt hochgradiger Verlogenheit, Böswilligkeit und Selbstüberhebung, und erklärt, daß Wadenzie hierdurch sich selbst moralisch vernichtet habe.

Das Resultat der preussischen Landtagswahlen läßt sich so ziemlich übersehen: Konservative und Freisinnige werden nach Regelung von Gewinn und Verlust etwa 5-6 Sitze verlieren, die den Nationalliberalen zufallen. Im Uebrigen ist keine Aenderung zu erwarten.

4 1/2 Jahre unschuldig im Zuchthaus saß der Bergmann Wischenski, der im April 1884 von den Geschworenen in Essen eines Mordes schuldig erkannt worden war. Vielerlei Umstände machten die Wiederaufnahme der Untersuchung nötig. Er wurde

wiedermals vor die Geschworenen gestellt und freigesprochen. Die Geschworenen veranstalteten sofort eine Sammlung für den Armen.

Posen, 31. Okt. Die diesmaligen Landtagswahlen ergaben nach den R. R. in vielen Wahlkreisen der Provinz ein bedeutendes Wachsen der Deutschen.

Hamburg, 29. Okt. Der „Hamb. Corr.“ berichtet über eine in Anwesenheit des Kaisers beabsichtigte Erprobung einer neuen Erfindung: Einem süddeutschen Ingenieur ist es gelungen, durch einen ebenso einfachen als sinnreichen Apparat, welcher durch Petroleum getrieben wird, Fahrzeuge aller Art auf dem Lande und zu Wasser fortzubewegen. Bis jetzt ist hier der Erfinder vor das Publikum noch nicht getreten. Es haben die hiesigen Vertreter des Erfinders, die Herren Deurer und Kaufmann, denselben, Herrn Ingenieur Daimler in Cannstatt, bewogen, am Montag zur Huldbildung des Kaisers die erste öffentliche Fahrt eines solchen Petrolbootes in der Elbe zu veranstalten. Zu diesem Zweck ist gestern ein derartiges Boot, begleitet von einem Monteur, hier eingetroffen. Der Erfinder und Erbauer des Bootes wird die Fahrt in demselben mitmachen. Ohne Schornstein, ohne irgend welche Rauch- oder Dampfentwicklung, getrieben durch einen wenig hervortretenden Motor, wird das Petrolboot die Aufmerksamkeit der Beisitzer erregen.

Hamburg, 2. Nov. Die Berliner Postdiebe wurden hier am Dome verhaftet. Der eine, welcher sich Bohlmann nennt, heißt Schröder, er war Postassistent. Schröder wollte bei einem Bankier einen Kupon einlösen und wurde dabei verhaftet, während sein Kompagnon in einer Wirtshaus überrascht wurde.

Hamburg, 2. Nov. Als der Kaiser auf seiner Barke unter der Kranhausbrücke durchfuhr, tauchte aus der dunklen Flut ein seltsames Ungeheuer mit einem Balken auf. Es war ein Taucher in seinem Gummianzug und dem Helm und den blinkenden Glasfenstern. Er hatte den letzten Pfahl der Brücke aus der Tiefe geholt, um ihn dem Kaiser zu zeigen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Kaiserin von Oesterreich plant eine Reise nach Westindien und den Vereinigten Staaten. Sie leidet an rheumatischen Schmerzen, welche das Nervensystem zu zerstören drohen. Sie braucht täglich zwei von Dr. Wegger in Amsterdam in der Massage ausgebildete Damen, bringt viele Stunden fast täglich auf dem Pferd, auf der Jagd und mit anderen körperlichen Übungen zu — und doch!

Das Wiener Fremdenblatt hebt anlässlich der glücklichen Erhaltung der russischen Kaiserfamilie hervor, wie unabsehbar jedenfalls die Konsequenzen gewesen wären, welche ein für den Kaiser unglücklicher Ausgang nach sich gezogen hätte. Die glückliche Errettung des Kaiserpaars sei nicht nur ein freudiges Ereignis für Rußland, sondern auch für Europa von hoher, glücklicher Bedeutung. In dem Kaiser sei ein Monarch erhalten, welcher in den letzten Jahren seine volle Autorität für die Erhaltung des Friedens eingesetzt habe, und welcher als mächtigster Schirmer des Friedens und der Friedensfreunde im eigenen Reiche walte.

Nach einem Telegramm des Bester Lloyd aus Wien entbehrt die römische Meldung der Freien Presse von einer vatikanischen Note, in welcher gegen die Trinksprüche des Kaisers Wilhelm und des Königs Humbert Verwahrung eingelegt wurde, der Grundlage. In kompetenten Kreisen wisse man nichts von einer ähnlichen Note.

Belgien.

Brüssel, 2. Nov. Den hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist der Zustand des Königs von Holland hoffnungslos und wird dessen Ableben stündlich erwartet.

Ueber die Schwierigkeiten, welche ein Marsch von Oberlango aus in der Richtung nach Babeloi zu Emin Pascha bietet, liefert ein Bericht des belgischen Lieutenant Bärt den Beweis. Es war ein furchtbarer Marsch mit täglich 9-11 Marschstunden. Nichts als jumpfiges Terrain; stundenlang mußten die Leute bis zum Gürtel im Wasser marschieren, und der Erdboden war sonst mit einem unentwirrbaren Gestrüpp bedeckt, welches jedes Vorwärtstommen hemmte. Oft traten ihnen 5 Meter hohe, aus Baumstämmen zusammengefügten Schranken entgegen, so daß Bärt zu Tode erschöpft nach stätigem Leiden froh war, einen arabischen Posten in Naporo am Kongo zu treffen. Hier wartete er, bis ein Dampfer ihn aufnahm. Und durch dieses von seinem Weiben betretene Gebiet ist Stanley mit 60 Mann durchgemacht, sicherlich ein Wagnis, bei dessen Beginn schon die Hälfte seiner Leute desertierte.

Frankreich.

Paris, 31. Okt. Der Graf von Paris wird in der nächsten Woche einen neuen Aufruf erlassen und darin an dem Bündnis mit Boulanger festhalten.

Paris, 2. Nov. Boulanger schrieb sich gestern in der Liste auf der russischen Botschaft ein, um den Zaren zu seiner Rettung zu beglückwünschen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Rundschau: „In Frankreich meldet sich die Finanzkrise immer dringlicher zum Wort. Im Jahre 1877 betrug das Ausgabebudget 2752 Millionen, wovon 150 Millionen zur Armeeverbesserung verwandt wurden. Alle für den Krieg nötigen Ausgaben und das außerordentliche Budget waren darin einbezogen. Das jetzige Ausgabebudget beträgt 3550 Millionen; aber die 150 Millionen für die Schuldenabtragung sind verschwunden und die 34 Millionen für die Umgestaltung der Rente desgleichen. Die Regierung der Republikaner kostet sicherlich eine Milliarde mehr als die der Konservativen, von 1877 bis 1889 betrug der jährliche Fehlbetrag 580 Millionen, und die Republik hat in zwölf Jahren und im vollen Frieden 8 Milliarden Schulden gemacht. Dieses Tableau ist nicht etwa von einem grimmigen Feinde der Republik entworfen, sondern findet sich in den Spalten des selbst republikanischen Blattes „Matin“. Setzt man noch hinzu, daß während die Republik arm geworden ist, ihre Berater und Vornämder durch die Bank reich geworden sind, so hat man auch zugleich den Grund, weshalb es so schwer, ja unmöglich ist, den zerrütteten Finanzen des Staates wieder aufzuhelfen.“

Ein Friedenskongress. In Paris hatten sich am Donnerstag, der Voss. Ztg. zufolge, 20 französische Abgeordnete und 8 englische Parlamentsmitglieder, welche 87 ihrer Kollegen vertraten, zu einer gemeinsamen Beratung vereinigt. Die Versammlung nahm den Grundsatz allgemeiner Schiedsgerichte für Streitigkeiten der Völker an. Im nächsten Jahre soll ein Kongress von Anhängern dieses Gedankens in Paris abgehalten werden, bei dem die Parlamente von Frankreich, England und Nordamerika sein werden. An die übrigen Parlamente ergehen Einladungen. Schöne Reden werden sie halten, aber diese locken leider keinen Hund hinter dem Ofen heraus.

Beschwerden können sich die Pariser nicht und nicht überrascht sein, wenn Boulanger ihnen eines schönen Tages zu Kopf und auf den Thron steigt. Genarrt werden sie Tag für Tag. Die „Presse“, sein Moniteur, schrieb dieser Tage unverfroren: „Morgen wird Boulanger das Oberhaupt unserer großen Nation sein.“ Und anderen Tages nach der Trauung seiner Tochter: „Die Fürsten der Finanzwelt und die Spitzen des Adels haben sich um ihre Hand beworben, der demokratische General hat aber vorgezogen, sie einem Mann aus dem Volk zu geben.“ Jules Simon schreibt im „Matin“: „Wenn Boulanger zum Präsidenten gewählt wird, so wird der Krieg nicht 18 Jahre auf sich warten lassen, sondern sofort ausbrechen.“

Der angeblich deutsche Spion und Blutschänder Hentil, genannt Walter, in Clairmont vor Paris, über den die Heftblätter die entsetzlichsten Enthüllungen veröffentlicht haben ist vom Untersuchungsrichter als vollständig unschuldig erkannt und außer Verfolgung gesetzt worden.

Italien.

Rom, 31. Okt. Die gerichtliche Untersuchung wegen der Entstehung des Brandes im Quirinal hat begonnen. Der Schaden wird auf 20000 Lire geschätzt.

Bei dem im Quirinalpalaste zu Rom stattgehabten Brande sind auch zahlreiche kostbare Möbel, welche zur Ausmöblierung der Zimmer Kaiser Wilhelms gedient haben, verbrannt.

Unter den Vereinen, die in Neapel auf der Toledostraße defilierten, befanden sich auch 500 Straßenseher in einer neuen Uniform, welche sie eigens zu dem feierlichen Zweck erhalten hatten. Als Kaiser Wilhelm den seltsamen Aufzug erblickte und über die Uniform nicht recht klar werden konnte, fragte er den König Humbert um Auskunft. Der König legte seinem Gaste den Zweck der Leute auseinander, worauf der Kaiser lachend antwortete: „In Berlin nennen wir das Besatzgarde!“

Griechenland.

Athen, 31. Okt. Die Kaiserin von Oesterreich weist seit einiger Zeit auf der Insel Korfu, wo sie sich einer Kur unterzieht. (s. oben.)

England.

London, 2. Nov. Die „Times“ meldet aus

Sansibar vom 1. Novbr.: Die deutsche Corvette "Sophie" bombardierte gestern das nördlich von Bagamoyo gelegene Dorf Whindi, dessen Einwohner den Aufständischen in Bagamoyo Waffen, Munition und bewaffnete Sklaven geliefert hatten. Die Matrosen landeten und brannten das Dorf Tagoa nieder. Dort anknüpfend an ihre gestrige Mitteilung bezüglich der aktiven Operationen gegen den Sklavenhandel an der Sansibar-Küste protestiert die "Times" entschieden als je gegen eine Kooperation mit Deutschland. Eine englisch-deutsche Convention zur unverzüglichen Unterdrückung des Sklavenhandels durch Waffengewalt würde das Todesurteil Emin's und Stanley's sein (!). Empfohlen würde sich eine engere Verbindung Englands mit Deutschland für maritime Zwecke, gepaart mit einer freundlichen Verständigung über die nebeneinanderlaufende Aktion und eine übereinstimmende Politik zu Lande.

In London eingegangenen Nachrichten aus Samoa vom 16. ds. zufolge hat sich der gestürzte deutschfreundliche König Tamafese ins Innere zurückgezogen und Rataafa, der Gegenkönig, ist Herr der Lage. Die Deutschen haben Rataafa nicht als König anerkannt.

Die englische Regierung soll auf dem Punkte stehen, die Operation gegen die Sklavenhändler an der ostafrikanischen Küste zu beginnen und die verschiedenen Missionsvereine benachrichtigt haben, daß es anlässlich dieser Maßregeln wünschenswert wäre, wenn alle Europäer die Stationen auf dem Festlande sofort räumen.

Rußland.

Petersburg, 2. Nov. Ein Telegramm des Regierungsboten aus Moskau, 1. Nov., nachmittags 1 1/2 Uhr, meldet: „Soeben traf das Kaiserpaar mit den Kindern ein und fuhr in die Kathedrale, wo es vor dem Tuerischen Muttergottesbilde die Andacht verrichtete, hierauf begaben sich die Majestäten nach dem Kreml, dem Schudowischen Kloster und der Uspenski-Kathedrale. Um 4 Uhr 40 Min. reiste die kaiserliche Familie nach Sarschina ab.“

Petersburg, 2. Nov. Dem „Grajhdanin“ zufolge entgleiste bei dem jüngsten Untalle des Hofzuges, welcher nur 40 Werst in der Stunde lief, zuerst der Wagen des Verkehrsministers, hierauf folgte die Lokomotive und zertrümmerte die weiteren Waggons. Der Boden des kaiserlichen Wagens wurde herausgerissen. Die kaiserliche Familie stürzte auf den Bahndamm, wo sie vom Wagendach bedeckt wurde. Der Diener, welcher eben dem Kaiser Kaffee reichte, sowie der Hund des Kaisers wurden getötet.

Die Großfürstin Olga wurde aus dem Wagen geschleudert und glitt den Bahndamm hinab, blieb jedoch unverletzt, ebenso wie der Großfürst Michael, welcher nach mehreren Minuten unter den Trümmern liegend hervorgezogen wurde.

Charkow, 1. Nov. Als der Kaiser mit der kaiserlichen Familie vormittags auf der Durchreise nach Moskau hier anhielt, wurden Höchstselben von der Bevölkerung mit unbeschreiblicher Begeisterung begrüßt. Die Majestäten besuchten die in den hiesigen Heilanstalten untergebrachten, bei dem Eisenbahnunfall am 29. Oktbr. verwundeten Personen der kaiserlichen Begleitung. Die Freude der Bevölkerung, als sie den Kaiser und die Kaiserin wirklich unverletzt sah, äußerte sich in der herzlichsten Weise. Der Kaiser war sichtlich gerührt und jagte, er werde diesen Empfang nie vergessen. Unter endlosem Hurrah und feierlichem Gesänge der Volksmenge setzte der kaiserliche Zug gegen mittag die Fahrt fort.

90 Köche und 100 Lakaien haben den Zaren auf seiner Reise durch den Kaukasus begleitet. Bei der Benützung der großen Militärstraße nach Tiflis hatte derselbe große Mühe, den Köchen und Lakaien, die 100 Postpferde und 20 Wagen und Omnibusse brauchten, zu voranzukommen.

Türkei.

Ein geheimnisvoller Mann ist Emin Pascha, von dessen persönlichen Verhältnissen man eigentlich so gut wie gar nichts weiß. Neuerdings ist der „N. Volksztg.“ eine Zuschrift zugegangen, die einigen Aufschluß gibt und der wir folgendes entnehmen. Ueber die Religion Emin's hat auch der Verfasser der Zuschrift trotz seines jahrelangen und freundschaftlichen Verkehrs mit ihm nichts Bestimmtes erfahren können. Daß er jüdischer Abstammung sei, wurde wegen seiner Physiognomie und seiner Kenntnis orientalischer Sprachen vielfach vermutet, aber aus Mangel anderweitiger Belege von Niemandem behauptet. Der Protestant konnte in ihm einen Protestanten vermuten, der Katholik einen Katholiken, da Emin mit allen Einrichtungen der katholischen Kirche und den verschiedenen Obliegenheiten ihrer Priester vollkommen vertraut ist. Dem Moslem sagte er den Koran auf und dem Juden den Talmud. Mit all deren religiösen Uebungen und Gebrauchen zeigt er sich vollkommen vertraut. Er besucht den Gottesdienst der verschiedenen Kulte und ist überall zu Hause. Direkt um seine religiöse Ueberzeugung befragt, antwortete er freundlich, dabei eigenmächtig den Mund verziehend: „Sie haben den Beweis, daß ich alle Religions-Gesellschaften achte und respektiere und auch ihre inneren Einrichtungen kenne; was aber meine innerste Ueberzeugung ist, darüber besagen Sie mich lieber nicht.“ Dieser Punkt wurde darum ruhen gelassen. Selbst der intimste Freund, den Emin Pascha in Afrika hatte, Konsul Hanfat, hatte nie erfahren, welcher Religion Emin eigentlich huldige. Auch über seine sonstigen Verhältnisse war er sehr verschlossen. Einem berühmten Hamburger Professor schrieb er, nachdem der betreffende Herr ihn um die Mitteilung seiner Personalien

erlucht hatte, noch 1882 u. a.: „Mein lieber Herr Professor, bekümmern Sie sich um die schönen Bögel, die ich Ihnen sende, aber nicht um meine Vergangenheit.“ Einige Regierungsbeamte, die ehemals in Konstantinopel waren, erinnerten sich, Emin dort gesehen zu haben. Sie erzählten, daß er in eine Harems-Verdächtigung und dergleichen verwickelt gewesen sei und deshalb seine hohe Stellung aufzugeben und in der Flucht sein Heil zu suchen gezwungen sei. Verlässliches ist hierüber nicht bekannt. Was schließlich seine Sprachengabe betrifft, so spricht und schreibt er vollkommen: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Griechisch (ob nicht auch Polnisch und Russisch, ist mir nicht mehr innerlich); ebenso die orientalischen Sprachen: Türkisch, Persisch, Arabisch und Amharisch mit ihren Dialekten. Dazu versteht er die verschiedenen Regerdialekte seiner Provinz.

Emin Pascha, der nach 37jähriger Dienstzeit in der Türkei seinen Abschied und eine Pension von beinahe 1000 M monatlich erhalten hat (wenn nur die Zahlung nie ausbleibt!), ist von Konstantinopel abgereist, um sich nach Charlottenburg zu begeben, wo er sich niederzulassen gedenkt.

Serbien.

Belgrad, 31. Okt. Der von dem angesehensten Teile der Belgrader Bevölkerung dem König dargebrachte Fadelzug ist glänzend verlaufen; eine unabsehbare Menschenmenge folgte demselben. König Milan erschien mit dem Kronprinzen auf dem Balkon des Palastes und wurde mit tausenden Zurufen stürmisch begrüßt. Der Großhändler Pawlowitz dankte dem König namens der Bürger für dessen die wärmste Fürsorge bezeugenden Schritt der Verfassungsrevision und versicherte, alle Parteien würden bei der schwierigen Arbeit der Revision den König begeistert unterstützen. Milan dankte und hob hervor, wie notwendig die Einigkeit aller Parteien sei. Er versicherte, es sei sein hehnlichster Wunsch, das serbische Volk glücklich zu machen. Hierzu wolle er alle Kräfte aufbieten, wie ein Mensch, der selber im Leben glücklich, andere zu beglücken suche. Er hege den innigsten Wunsch, dem Vaterlande nützlich sein und das Glück, die Wohlfahrt und die Größe Serbiens fördern zu können.

Billigste direkte Bezugsquelle für Durgin zu Herren- u. Knabenanzügen à M. 2.35 per Meter, garantiert reine Wolle und nadelfertig, ca. 140 cm breit. Versandt in einzelnen Metern u. ganzen Stücken an Private. Durgin-Fabrik-Depot Osttinger & Co. Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwilligst franko.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck u. Verlag von K. W. B. in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Altensteig.

Alford

über Beifahrer und Schläger von 62 km Kalksteine f. Wege d. Gut Barth, 10 " " " " " " Walddorf, 36 " " " " " " Spielberg, 74 " " " " " " Böfingen, am Freitag den 9. November 1888, vorm. 10 Uhr im „grünen Baum“ hier. Altensteig, den 5. Nov. 1888. R. Revieramt.

Enzthal, Gerichtsbezirks Nagold.

Benachrichtigung an Erbschaftsgläubiger und Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftsache der ledig und kinderlos verstorbenen **Wilhelmine Christiane Klüber** hier hat das errichtete Inventar folgendes Ergebnis geliefert:

Aktiva ca.	260 M
Passiva	836 "

mithin Ueberschuldung 576 M.

Die Erbschaft wurde ausgeschlagen. Hievon werden die Gläubiger mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß, wenn sie nicht binnen 14 Tagen die Eröffnung des Konkurses beantragen, die Masse nach den außerhalb des Konkurses geltenden Grundätzen verteilt werden wird.

Zugleich werden die Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche, soweit dies nicht bereits geschehen, binnen derselben Frist bei Gefahr der Nichtberücksichtigung hierher anzumelden und zu erweisen. Den 1. November 1888.

R. Amtsnotariat Altensteig: **Aff. Adrion.**

Kohrdorf.

Werkholz-Verkauf.

Am Samstag den 10. Nov. d. J., mittags 1 Uhr werden hier 35 St. Erlengangholz mit einem Meßgehalt von 8,34 Fm. und 75 St. erlene Stangen von 5 bis 9 Meter lang zum Verkauf gebracht. Schulth.-Amt. Killinger.

*** Sicht. ***

Privatpoliklinik

Glarus, hat mich von meinem langjährigen Leiden (Sicht in Hüften, Beinen, Fußgelenken, mit Anschwellung, Entzündung u. heft. stechenden Schmerzen), welches mich meist, an das Bett fesselte, im Alter von 61 Jahren vollständig geheilt. Behandlg. brieflich! Keine Verunsicherung! Unschädlich. Mittel! Alpirsbach, Febr. 1887. Wilt. Waser. Keine Geheimmittel! Adresse: Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz.)

Billigstes und reichhaltigstes Familienblatt.



Die neue Musik-Zeitung enthält in jeder Nummer eine Fülle des originellsten und interessantesten Lesestoffes, bringt ausserdem als ständige Gratisbeilagen: 1) Melodiose Musikstücke, 2) Musiker-Lexikon, 3) Illustrierte Musik-Geschichte.*

Probe-Nummern gratis und franko durch jede Buch- oder Musikalienhandlung, sowie direkt vom Verleger

Carl Grüniger, Stuttgart.

* Die bereits erschienenen Bogen der „Illustrierten Musik-Geschichte“ werden von eintretenden Abonnenten gegen Einsendung des Abonnements-Abschlusses und einer 10 Pf.-Marke für Porto unentgeltlich nachgeschickt.

E b h a u s e n.
Ein junger tüchtiger **Pferdeknecht** kann bis Martini eintreten bei Kronenwirt K e m p f.

Am nächsten Samstag fährt ein leerer Möbelwagen von Nagold nach Stuttgart retour, wobei Gelegenheit gegeben, Hausrat etc. billig zu befördern. Anmeldungen bei der Redaktion.



Heilungen

der Privatpoliklinik, Glarus.

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch heilkräftige Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:

Gefächtsauschläge, Säuren, Mitterer seit 4 J. Eutenmann, Gamsstadt.

Blutnässen, Blasen schwäche, B. Keller, Speicher.

Rechtspfortarrh, Husten, Auswurf, Verstopfung, Heiserkeit, Atembeschwerden, Alter 60 J. J. Bittler, Lohrbach.

Rasenröte, Gefächtsauschläge, J. Kain, Leichlingen.

Sicht in Hüften, Beinen u. Fußgelenken mit Anschwellung, Entzündung u. heft. stechenden Schmerzen, Alter 61 J. B. Raiser, Alpirsbach.

Darmkatarrh, heft. mit Verstopfung, Blähungen, Bauchschmerzen, G. Streule, Neufahrn.

Blutnässen, Lungenleiden, bleiches Aussehen, unregelm. zu starke Regeln, Mattigkeit, Schläfrigkeit, Fröhlich, Kopfschmerz, Magenbeschwerden, Herzwasser, Mundgeruch, Appetitlosigkeit, Verstopfung, Husten, Atembeschwerden, S. Müller, Bernegg.

Wagenkatarrh seit 3 J., Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Brechreiz, Uebelkeit, übler Mundgeruch, Kopfschmerz, Mattigkeit, Frau Steinmann, Anglikon.

Rheumatismus, F. Jacot, Madretsch.

Kropf, Hohlanschwellung, J. Beroguth, Mäkel bei Thaus.

Blasenkatarrh, Drang z. Urinieren, Zwang, Wasserbrennen, J. Jenner, Seen.

Pflechten, nässende, heisende, Ausschlag auf dem Kopfe; auf den betref. Stellen zeigt sich wieder neuer Haarwuchs, J. Lehmann, Thalwil.

Sommerprossen, Ch. Kolb, Tramelan.

Pflechten, Drüsenleiden, Anschwellung, Ausschläge, Wäster, Gersau.

Süßgicht, äußerst schmerzhaft, G. Berger, Brunnen.

Haarausfall, starker, B. Berchtold, Bern.

Lungenleiden, Tuberculose, heft. Husten, Auswurf, Atembeschwerden, Nachtschweiß, Mattigkeit, Kopfschmerz, Hautausschlag, J. Ledermann, Döbelbank.

Epilepsie, Halluzin., Rückfall ist nicht vorgekommen, B. Glémengot, Corcelles.

Krähe, J. Brühlmann, Ranges.

Rückenmarkleiden, Schwäche, Kraftlosigkeit der Beine, Frau Stähli, Bödingen.

Bandwurm mit Kopf, in 2 Stunden, A. Lobinger, Genf.

Rheumatismus mit Anschwellungen, Vater 76 J. Altersschwäche; Mutter 65 Jahr.

Magen- und Darmkatarrh, Schmerzen, Druck, Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Erbrechen, Mattigkeit, Schmerz, unreg. Stuhl, B. Egger, Goldach.

Augenschwäche, Augenentzündung, Trübsaugen, S. Fischer, Meisterschwanden.

Keine Scheinmittel. Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste Verschwiegenheit!

An der Poliklinik wirken 4 erfahrene prakt. Ärzte. Die Leitung ist in Händen eines tüchtigen approbierten Arztes. Schwierige Fälle werden gemeinsam beraten, was für die Patienten von großem Vorteile ist.

250 Heilungen, meist in den Jahren 1886 und 1887. Broschüre: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ wird gratis und franko versandt. Kautzgelehrte Sprechstunden durch einen in Deutschland approbierten Arzt in Stuttgart, Alleenstraße 111 jeden Sonntag, Montag, Dienstag u. Mittwoch; in Mannheim, Schwefelgasse 161, jeden Donnerstag; in Straßburg, Steinstraße 541, jeden Freitag und Samstag, von morgens 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr. Man adressiere: „An die Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz).“ [H 8828.]

Garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Blutschwächen empfohlen. Jede Sendung wird zur Befreiung der Weinsteuer dem Kaufmann zugesandt und sind die amtlichen Zeugnisse bei mir deponirt.

Medicinal-Dessert- & Trink-Weine

aus Palästina und Kleinasien.

Alleinverkauf f. Süddeutschland des Deutschen Handels-Vereins in Smyrna.

Nur eigenes Gewächs aus der im großartigsten Maßstab angepflanzten eigenen Weinanlage kommt zum Versandt:

Smyrner Muscat „Budja“	Stärkere Trink- und Dessert-Weine.	per 1/2 Fl. mit Glas	1.50
„Essenz „Seidyko“	„	„	1.25
„Rosalese“	„	„	1.50
„Rotwein Sekt herb“	Für Blutarmer, Magenleidende, Nervenleiden.	„	1.75
„roth, süß „Austudja“	„	„	1.50
Bordeaux-Wein (acht franz. Rotwein) pr. Flasche mit Glas	„	„	1.25
„(ung. Rotwein)	„	„	1.50
„Erlauer“	„	„	1.50
„Carlswiner“	„	„	1.75
„Eisässer Rotwein“	„	„	1.50
„Marfala-Wein (Roggenwein) pr. 1/2 Fl. mit Glas	„	„	2.25
„Malaga (braun und rothgolden) „	„	„	2.25
„Keres (Sherry) „	„	„	2.25
„Dry Madeira „	„	„	3.25
„Auster Ausbruch (ung. Süßw.) „	„	„	2.25
„Lofayer Ausbruch per Originalflasche mit Glas	„	„	1.50
„Gummeldinger (Bayerischer Wein) „	„	„	1.50
„Ungarischer „	„	„	1.50
„Deidesheimer „	„	„	1.15
„Rorster Traminer „	„	„	1.40
„Rorster Auslese „	„	„	1.65
„Riesheimer (weißer Rheinwein) „	„	„	2.00
„Radesheimer „	„	„	2.50

Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniolappeln tragen, nur dies bietet Garantie für Echtheit.

In Nagold bei Konditor Heh. Gauss.

Das größte Glück auf Erden

Ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkranke, Blutarmer, Bleich- und Schwindelkranke u. dgl. behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten

Theodor Konekty in Stein bei Säckingen.

Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang nadel- oder kirbisähnlicher Glieder und sonstiger Wür-

mer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verstopfung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Ruckels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Geheilte aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30–60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung.

Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.

Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern gepögt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

3 mal täglich (auch Montags)

M. 2,67 f. Novembr. & Dezemb. zus. bei allen Deutsch. Postanstalten.

Die „Berliner Neueste Nachrichten“

Unparteiische Zeitung.

Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessierender Meinungsäußerungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche Parlaments-Berichte. — Interessante Lokal-, Theater- u. Gerichtsnachrichten. — Gute Feuilletons. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelsteil. — Vollständigstes Coursblatt. — Lotterielisten. — Militärische Aufsätze. — Personalveränderungen in Armee u. Civilverwaltung vollständig.

Gleichzeitig zwei ausserst spannende Romane:	7 (Gratis-)Beiblätter:
1. „Verwirrte Fäden“, von Ewald August König.	1. „Der Hausfreund“, illustrierte Zeitschrift v. 16 Drucks. wöchentlich.
2. „Lieben u. Leiden“, v. M. Bernhard.	2. „Illustrierte Modenzeitung“, monatl.
Der Anfang der beiden Romane wird auf Verlangen gratis und franko nachgeliefert.	3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich.
	4. „Verlosungsblatt“, zehntägig.
	5. „Landwirtschaftl. Ztg.“ vierzehntägig.
	6. „Zeitung f. Hausfrauen“ dto.
	7. „Producten- u. Warenmarktber.“ wöch.

Probenummern gratis und franco.

Nagold.
Feinst gereinigten
Weingeist 96%
denatur. Weingeist
zum Brennen mit wenig Geschmack empfiehlt
Hch. Gauss.

Nagold.
Vorzügliche triebkräftige
Getreidepresshese
Ia. Qualität empfiehlt stets frisch
H. Lang, Conditor.

Nagold.
Reelles wollenes
Strickgarn
von bester Qualität und besten Farben empfiehlt billigt
G. Koch, Stricker.

Nagold.
2 Bärfe
Milchschweine
verkauft am Mittwoch den 7. Nov. 1888.
Gottlob Schweille, Bäckermeister.

Nagold.
Standesamtliche Anzeigen 1888.
Vom Monat Oktober
Geborene:
8. Oktober. Frieda Ernestine, T. des Gottlob Bauer, Sattlers.
8. „ Sophie, T. des Gustav Sched, Gutmoehrs.

11. Oktober	Pauline Barbara, T. des Chr. Reus, Bauers.
16. „	Friederike, T. des Friederike Morzinweg, ledig.
16. „	Frida Elza, T. des Fr. Moser, Bäckers jr.
23. „	Maria Frieda, T. des Heinrich Häufler, Metzgers.
30. „	Karl Friedrich Adolf, S. des Karl Rapp, Kaufmanns.
31. „	Maria Pauline, T. des Friedrich Schried, Sägers.
Getraut wurden:	
2. Oktober.	Karl Heinrich Deuschle, Buchbinder in Grumbach und Christiane Martha geb. Blum von hier.
4. „	Gottlieb Behre, Aumüller hier und Elisabeth Katharine Schuster von Dachtel.
9. „	Theodor Stähle, Bierbrauer und Waldhornwirt hier und Marie Caroline Bolder von Alpirsbach.
23. „	Christian Friedrich Weber, Amtsgerichtssekretär in Bödingen a.G. und Julie Abelsheid Müller von Entingen.
27. „	Johann Jakob Luz, Eisenbeschläger hier und Sophie Gottlieb, geb. Schmid von Freudenstadt.

Frucht-Preise
Nagold, den 3. November. 1888.

Neuer Dinkel	9 20	8 50	7 60
Roggen	8 80	8 63	8 60
Gerste	7 80	7 49	7 20
Haber	7 50	6 15	5 —
Bohnen	—	8 30	—

Altensteig, den 31. Oktbr. 1888.

Alter Dinkel	9 50	9 25	9 —
Neuer Dinkel	—	8 40	—
Haber	—	6 70	—
Gerste	8 60	7 65	6 70
Roggen	—	9 —	—
Weißkorn	—	8 30	—

Viktualien-Preise:
Butter 1 Pfund 70–75
2 Eier 13–14

